

# Gefühle in Haltung, Mimik und Gestik mitteilen

DUDENHOFEN: Theaterworkshop der Katholischen Fachhochschule für Sozialpädagogik Heidelberg im FiF-Haus

► Einmal richtig „hochnäsig“ sein, oder einfach mal „der Nase nach“ gehen - das können 17 angehende Erzieher ausprobieren beim Theaterworkshops im Haus des Fördervereins für Familienhilfe in Dudenhofen. Sich von einem Körperteil führen zu lassen, ist eine der Übungen, die Gefühle und Körpersprache erlebbar machen sollen.

Alle Teilnehmer machen eine Ausbildung an der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik in Heidelberg. Die Fachrichtung „Jugend- und Heimerziehung“ wird ausschließlich in Baden-Württemberg angeboten. „Wir arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen in der Pfalz in Ausbildungspartnerschaften zusammen“, erklärt Klaus Weiher, der stellvertretende Schulleiter. In jedem Schuljahr gebe es eine musisch-kreative Projektwoche, bei der die Auszubildenden sich für die gemeinsame Arbeit treffen.

In Dudenhofen bieten Donatha Teichert und Irina Ludwig einen Workshop „Improvisationstheater“ an. „Alle, die mit Menschen zu tun haben, können von dem Medium Theater lernen“, ist Donatha Teichert überzeugt. Seit etwa 15 Jahren gebe es die „Theaterpädagogik“ - „eine wilde Mischung

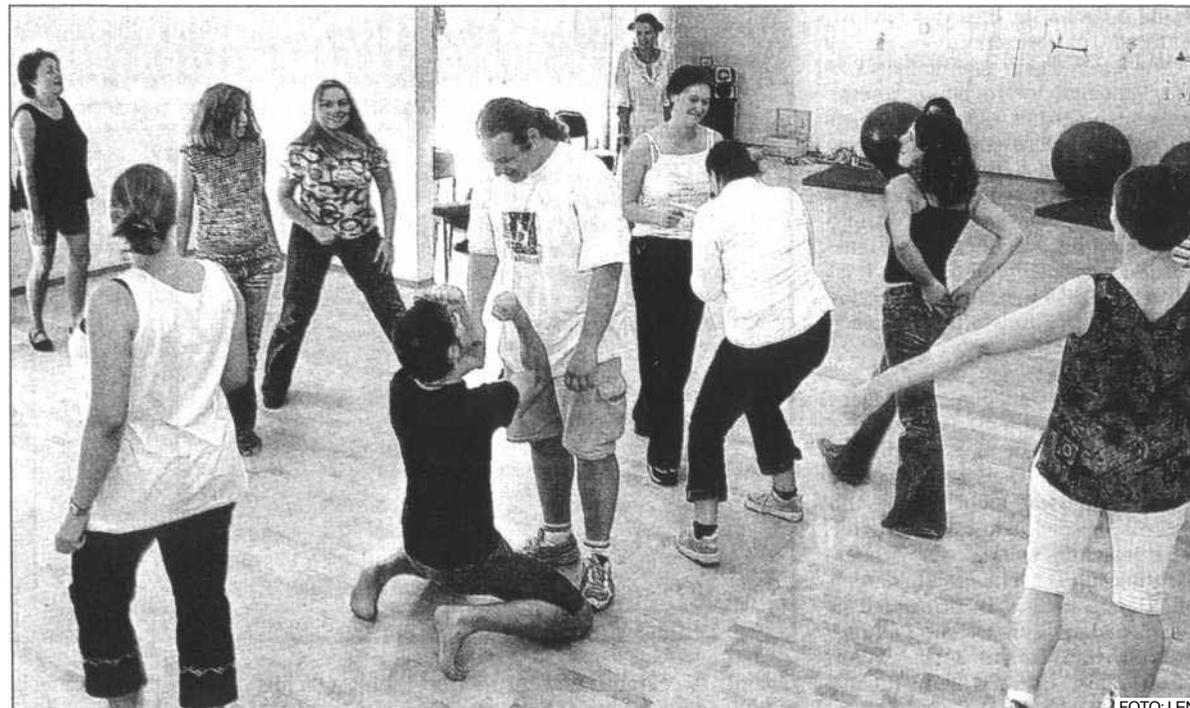


FOTO: LENZ

**Gefühle zum Ausdruck bringen, das wollen die Fachschüler beim Seminar in Dudenhofen lernen.**

aus verschiedenen Elementen der sozialen Arbeit mit Gruppen und der künstlerischen Arbeit als Ausdrucks-

form“, meint die Dozentin.

Im gemeinsamen Experimentieren erfahren die Teilnehmer, wie Gefühle Worten, etwa 80 Prozent der Kom-

sich in Haltung, Mimik und Gestik

munikation finden über Körpersprache statt“, erklärt Irina Ludwig.

Für die Teilnehmer bietet die Gruppe einen geschützten Rahmen, um in Experimenten und Spielen Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und anderen zu machen.

„Die Spiele lassen sich gut in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen integrieren“, meint Kursteilnehmerin Alexandra Brunner. „In Rollenspielen können wir spüren, was wir selbst sein wollen und erfahren, wie viel Raum wir oder andere in der Gruppe einnehmen“, berichtet Gabriele Disch.

Der Unterschied zwischen Theaterpädagogik und der szenischen Arbeit, die in verschiedenen Psychotherapie-Richtungen bereits existiere, sei das künstlerische Ziel, das die Gruppe gemeinsam erreichen wolle, erklärt Irina Ludwig. Bei gemeinsamen Improvisationen entwickeln die Teilnehmer ein Gespür für die Gruppe und werden sensibler für die dynamischen Prozesse im Umgang miteinander.

Wer neugierig geworden ist und die Ergebnisse des Theaterworkshops sehen will: Heute um 14 Uhr werden die Kursteilnehmer im Zirkuszelt hinter dem FiF-Haus, Schillerstraße 72 (ehemalige Tennishalle) gemeinsam ein Stück präsentieren. (geri)